

# Freundesbrief

des Blaues Kreuz in Deutschland e. V.



**Sport macht stark**



**Blaues Kreuz**  
Suchtkrankenhilfe



Liebe Freunde des Blauen Kreuzes,

Jugendliche werden in der Pubertät mit vielen Herausforderungen konfrontiert und müssen innerhalb kürzester Zeit einschneidende körperliche, geistige, emotionale und soziale Veränderungen vollziehen. Nicht alle kommen damit problemlos zurecht und so verwenden manche Jugendliche Alkohol als eine spezifische Form des Umgangs mit altersbedingten Schwierigkeiten und Herausforderungen.

Laut GEK-Report 2009 hat sich der im Krankenhaus mit Alkoholproblemen behandelte Anteil der Jugendlichen in der Altersgruppe der 15- bis 19-Jährigen in den letzten Jahren verdoppelt. Weder die bereits seit einigen Jahren geführten Diskussionen zum Thema Alkoholmissbrauch noch die gesetzgeberischen Maßnahmen scheinen also zu einer Entschärfung der Problematik geführt zu haben.

Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe, im Jahr 2001 durch das Blaue Kreuz in Deutschland e.V. gegründet, setzt sich unter anderem für die konsequente Umsetzung des Jugendschutzgesetzes und eine Ausweitung der Präventionsarbeit in Deutschland ein.

Der Schwerpunkt der heutigen Suchtprävention sollte unserer Meinung nach vor allem die Stärkung der Persönlichkeit im Blick haben, da eine starke, gefestigte Persönlichkeit Drogen nicht als Stütze zur inneren Stabilisierung braucht. Im Sport können Kinder und Jugendliche persönliche Stärken entwickeln und so leistet er einen wichtigen Beitrag zur Suchtprävention.

Wir sind dankbar, mit Cacau und der EnBW Ludwigsburg zwei erfolgreiche, populäre Sportbotschafter gefunden zu haben, die uns in unserem Anliegen unterstützen.

Mit diesem Freundesbrief möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben und würden uns riesig freuen, Sie ebenfalls als Unterstützer gewinnen zu können. Für weitere Fragen und Informationen stehe ich Ihnen gern persönlich unter [mauelshagen@kindersuchthilfe.de](mailto:mauelshagen@kindersuchthilfe.de) oder der Tel. 0202/ 62003-47 zur Verfügung.

*Ralf Mauelshagen*



Stiftung Deutsche  
KinderSuchthilfe

Ralf Mauelshagen  
Stiftungsbetreuer und Bildungsreferent  
im Blauen Kreuz in Deutschland

## Zukunft schenken!

Fast 3 Millionen Kinder in Deutschland leben mit einem suchtkranken Elternteil zusammen. Die Kinder leben in ständiger Ungewissheit, wie sie ihre Mutter, ihren Vater oder auch beide vorfinden. Sie sind der Sucht ihrer Eltern meist schutzlos ausgesetzt, erleben sie als unzuverlässig und erfahren, dass es besser ist, nicht mehr zu vertrauen. Sie teilen sich auch niemandem mit aus Angst, die Familie zu verraten. Sie haben Schuldgefühle wegen der eigenen ambivalenten Gefühle den Eltern gegenüber, übernehmen deren Verantwortung und Aufgaben und nehmen dadurch ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle nicht mehr wahr. Rund 25 Prozent der



Fotos: © S. Hofschlaeger – pixelio.de

Kinder aus Suchtfamilien werden selbst süchtig. 50 Prozent von ihnen leiden später unter Ängsten, Depressionen oder anderen psychischen Störungen. Um diesen Kindern eine Zukunft zu schenken, gründete das Blaue Kreuz in Deutschland im Jahr 2001 die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe.

Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe hilft diesen Kindern. Sie fördert deren individuelle Beratung und Behandlung. An sozialen Brennpunkten unterstützt die Stiftung den Aufbau und Erhalt von Kinder- und Jugendbegegnungsstätten. Zudem fördert sie suchtvorbeugende Projekte. Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und trägt das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (dzi).

Nähere Auskünfte: [www.kindersuchthilfe.de](http://www.kindersuchthilfe.de),  
Ralf Mauelshagen, Telefon: 0202/62003-47,  
E-Mail: [mauelshagen@kindersuchthilfe.de](mailto:mauelshagen@kindersuchthilfe.de)

Wer die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe finanziell unterstützen möchte, kann dies über folgendes Konto tun:  
Kontonummer: 1 013 591 012

Bankleitzahl: 350 601 90  
KD-Bank eG Dortmund



Deutsches  
Zentralinstitut  
für soziale  
Fragen (DZI)  
Geprüft +  
Empfohlen



Bundesverband  
Deutscher Stiftungen

## „Du kiffst doch!“

### Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Drogen und Alkohol vermitteln

**D**rogen wie Alkohol und Nikotin sind in unserer Gesellschaft weit verbreitet und so ist es nur eine Frage der Zeit, bis die eigenen Kinder das erste Mal mit ihnen in Berührung kommen. Man wünscht sich natürlich, dass es bei diesem ersten Mal bleibt bzw. sie lernen, verantwortungsvoll damit umzugehen. Damit ihnen das gelingt, müssen sie Nein sagen können. Das setzt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen voraus und das ist in der Pubertät gar nicht so einfach. Verständnis, Vertrauen, Sicherheit und Liebe sind die Voraussetzung dafür, dass sich Kinder zu selbstbewussten und selbstsicheren Menschen entwickeln. Entscheidend ist gerade bei Kindern im vorpubertären Alter, was man vorlebt. Sie lernen durch das, was sie sehen, und orientieren sich an dem, was sie bei ihren Eltern erleben. Es ist von erheblicher Bedeutung, wie man selbst mit den „legalen Drogen“ umgeht.

#### Für Kinder da sein

Sind die Kinder dann in der Pubertät angekommen, so ist der Umgang mit ihnen alles andere als einfach. Sie schwanken in ihren Gefühlen, suchen die Auseinandersetzung mit den Eltern oder ziehen sich zurück. Sie halten sich für cool und ihre Eltern für extrem peinlich. Es hilft ihnen, wenn man Verständnis für ihre Stimmungsschwankungen zeigt, sie auch ihre ei-



Foto: © Sven Hoffmann – fotolia.com

genen Wege gehen lässt und ihnen signalisiert, für sie da zu sein, wenn sie einen brauchen. Und auch wenn sie nach außen noch so cool erscheinen, setzen sie sich doch mit vielen Fragen auseinander, sind oft unsicher und gar nicht so selbstbewusst, wie es scheint. Dass die Kinder über ihre Gefühle und Unsicherheiten nicht unbedingt mit ihren Eltern reden wollen ist zwar schmerzlich, aber das sollte akzeptiert werden. Eltern können sich Zeit für sie nehmen, für sie da sein, sie ernst nehmen, offen sein für ihre Fragen und ihnen zuhören. Das gibt ihnen den nötigen Halt.

In der Familie sollten auch klare Regeln für das Miteinander vereinbart und auf die Einhaltung geachtet werden, z. B. vor dem 16. Geburtstag keinen Alkohol zu trinken, auch nicht auf der Geburtstagsfeier, zu einer bestimmten Zeit am Wochenende zu Hause zu sein usw.

## Gespräch auf Augenhöhe

Wenn Kinder zu viel Alkohol trinken oder andere Suchtmittel nehmen, so sollte das von den Eltern nicht kommentarlos hingenommen werden. Für ein „gutes Gespräch“ mit ihnen gilt es aber, den „richtigen“ Moment abzapassen und sie nicht dazu zu drängen. Nur in einer geeigneten Gesprächsatmosphäre auf Augenhöhe ist ein „gutes Gespräch“ möglich. Unterstellungen wie „Du kiffst doch“ oder Vorwürfe sind nicht förderlich. Sie bewirken eher einen Rückzug und dann geht der Kontakt zu ihnen verloren. Es ist besser, ihnen von den eigenen Sorgen und Ängsten zu erzählen, die man sich um sie macht. Auch können Eltern das Gespräch mit anderen Eltern suchen und manchmal sogar gemeinsame Absprachen treffen.

Wenn Eltern das Gefühl haben, dass sich die Situation zuspitzt und sie gar nicht mehr an ihre Kinder herankommen, sollten sie sich unbedingt Hilfe von außen suchen.

Hilfe gibt es über das Infotelefon der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung unter: 02 21 / 89 20 31 und in akuten Krisen und Notfällen unter: 0 18 05 / 31 30 31.

*Ralf Mauelshagen,  
Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe*

## Ein starkes Team gegen Sucht

Beko Basketballbundesligist EnBW Ludwigsburg ist neuer Botschafter der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe

Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe freut sich, mit dem Beko Basketballbundesligisten EnBW Ludwigsburg, neben dem Fußballnationalspieler Cacau, einen weiteren attraktiven Botschafter präsentieren zu können. Basketball zählt zu den schnellsten, dynamischsten, attraktivsten und technisch anspruchsvollsten Sportarten der Welt und der Bundesligist gehört seit Jahren zu den Topmannschaften in Deutschland.

Außerhalb des Elternhauses spielen die Schule und in der Freizeit Vereine eine zentrale Rolle bei der Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sport ist bei den meisten von ihnen nach wie vor die Nummer eins in der Freizeitgestaltung.



Foto: EnBW Ludwigsburg

EnBW-Spieler Terrel Harris in Aktion.

„Beim Basketball und beim Sport allgemein können Kinder vielfältige Erfahrungen machen, die für ihre Entwicklung bedeutsam sind. Sie lernen soziales Verhalten, entwickeln Teamgeist, erfahren Lob und Anerkennung und können ihre Stärken entwickeln. So bietet der Sport den notwendigen Freiraum, sich nicht nur körperlich zu



*Das Team der EnBW Ludwigsburg unterstützt die Arbeit der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe.*

erproben, sondern auch Beziehungen außerhalb des Elternhauses und der Schule aufzubauen und zu festigen. Das fördert das Selbstvertrauen und kann suchtvorbeugend wirken. Natürlich kann der Sport allein keine Suchtprobleme verhindern. Aber er unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen und hilft ihnen, ein selbstbestimmtes, unabhängiges, verantwortungsbewusstes und genussvolles Leben ohne Sucht und Drogen zu führen. Dazu unterstützen wir sehr gern die herausragende Arbeit der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe“, so der Pressesprecher der EnBW Ludwigsburg, Johannes Schneider.

Die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe hofft auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder in Deutschland.

*Ralf Mauelshagen,  
Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe*

Homepage: [www.kindersuchthilfe.de](http://www.kindersuchthilfe.de)  
[www.enbw-ludwigsburg.de](http://www.enbw-ludwigsburg.de)





## „Leben ist ein Geschenk Gottes“

### Profi-Fußballer Cacau im Interview

*Seit 2009 ist Cacau, VfB-Stürmer und Nationalspieler, Botschafter der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe. Die Probleme, die Alkohol in einer Familie verursachen kann, hat er am eigenen Körper erfahren und möchte heute dazu beitragen, dass Kindern aus Suchtfamilien geholfen wird.*

#### Cacau, wenn du nicht Profi-Fußballer geworden wärst, was hättest du dann gemacht?

Das ist sehr schwer für mich zu sagen. Als Kind habe ich mich ausschließlich auf eine Karriere als Fußballprofi konzentriert. Heute möchte ich gerne noch etwas studieren. Ich überlege gerade intensiv, welchen Bereich ich dann einschlagen möchte.

#### Wo bekommst du deine Motivation her?

Für mich ist das Leben ein Geschenk Gottes. Er ist meine größte Motivation, weil ich ihm unendlich dankbar bin.

#### Was bedeutet „wahrer Luxus“ für dich?

Luxus ist ein sehr weitläufiger Begriff. Viele Menschen verbinden damit in erster Linie finanzielle Unabhängigkeit. Für mich bedeutet Luxus, eine wunderbare Familie zu haben, Lachen zu



### Online-Shops spenden für Kinder

Online einkaufen und dabei die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe unterstützen! Wie das geht? Online-Einkauf starten auf [www.schulengel.de](http://www.schulengel.de). Neckermann, Otto, Ernstingsfamily, Schlecker, Zalando und andere Online-Shops spenden bis zu 15 Prozent ihres Umsatzes an Schulen, Kindergärten und andere Bildungsprojekte. Der Kunde entscheidet, wem das Geld zugute kommt – und kann auch die KinderSuchthilfe wählen. Das Tolle daran: Der Einkauf kostet den Kunden keinen Cent mehr.

können und in Freiheit leben zu können. Letztlich ist der größte Luxus für mich zu wissen, dass Gott mich unendlich und ewig liebt.

**Neben deinem Engagement für die Stiftung bist du nun auch für World Vision aktiv. Wieso World Vision?**

Für die Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe habe ich mich entschieden, weil es mit meiner Vergangenheit als Kind eines alkoholkranken

Vaters zu tun hat. Außerdem wollte ich ein Projekt in meiner zweiten Heimat Deutschland unterstützen. World Vision ist nun noch als internationales Projekt dazugekommen. Mir gefällt dort, dass junge Menschen dahin unterstützt werden, dass sie nach 10 bis 15 Jahren eigenständig leben können sollten. Es wird viel in Bildung und Hilfe zur Selbsthilfe investiert. Da ich ein Projekt in meiner Heimat habe, das eine ähnliche Philosophie verfolgen soll, war mit World Vision der richtige Partner gefunden, um in Kooperation zu arbeiten.



Foto: Sports needs Charity

## So funktioniert es:

### 1. Shoppen

**Einkaufen ohne Mehrkosten**  
Gehen Sie bei jedem Einkauf über [Schuelenge.de](http://Schuelenge.de) zu Ihrem Lieblings-Shop und kaufen Sie wie gewohnt ein – ohne Mehrkosten!



### 2. Sammeln

**Danke-Schön-Prämie sichern**  
Für jeden Ihrer Einkäufe über [Schuelenge.de](http://Schuelenge.de) erhalten wir eine Danke-Schön-Prämie, die auf unserem Schuelenge-Konto gutgeschrieben wird.



### 3. Helfen

Unseren Verein unterstützen  
Schuelenge leitet 80% aller Danke-Schön-Prämien sicher an unsere Einrichtung weiter.\*



\* Die verbleibenden 20% benötigen wir für die redaktionelle Betreuung und technische Weiterentwicklung der Website sowie für die Buchungsabwicklung.

## Was ist dir besonders wichtig in der Erziehung deiner Kinder?

Liebe schenken und ihnen vermitteln, dass ich und meine Frau immer für sie da sind. Und zwar auch dann, wenn sie mal „Mist“ gebaut haben. Noch wichtiger ist es uns, ihnen vorzuleben, dass sie von Gott geliebt sind. Tamara und ich beten jeden Tag, dass sich Levi und Lidia auch einmal für ein Leben mit Jesus entscheiden.



Foto: Nike

## Wie geht ihr in deiner Familie mit dem Thema Alkohol um? Würdest du deinen Kindern erlauben Alkohol zu trinken, wenn sie alt genug sind?

Das Thema Alkohol ist bei uns natürlich besonders sensibel. Wir trinken überhaupt keinen Alkohol, noch nicht mal bei Feierlichkeiten. Unsere Kinder werden natürlich darüber aufgeklärt, was Alkohol für eine Macht haben kann. Wir wünschen es uns und beten dafür, dass unsere Kinder fern vom Alkohol bleiben. Wenn sie erwachsen sind, müssen sie aber selbstverständlich die Entscheidungen in eigener Verantwortung treffen.

## Was wolltest du den Lesern dieses Freundesbriefes schon immer einmal mitteilen?

Die Leser des Freundesbriefes sind vermutlich zum großen Teil auch finanzielle Unterstützer der Stiftung. Ich möchte ihnen dafür danken, dass sie in Kinder investieren, die so oft am Rand der Gesellschaft stehen. Sie haben es verdient, aus dieser Ecke rauszukommen, um Perspektiven zu erkennen, den negativen Kreislauf aus Sucht und Kriminalität durchbrechen zu können. Gott liebt diese Menschen im gleichen Maß wie auch erfolgreiche Menschen aus behütetem Umfeld.

*Die Fragen stellten Ralf Mauelshagen und Evelyn Fast*

## Tim

### Dirk Höllerhage über einen Schuleinsatz mit Folgen

Obwohl ich den Eindruck habe, in dieser brüllend heißen Julinacht noch keinen Moment geschlafen zu haben, reißt mich der Wecker mit lautem Piepston um sechs Uhr morgens aus dem Bett. Mich quälen Kopfschmerzen und ich kann mir nicht vorstellen, wie ich an diesem Tag an einer Schule einen suchtpreventiven Unterricht durchführen soll. Doch alles Jammern und Klagen nützt nichts. Ich muss zur Schule und kann den Termin nicht einfach absagen. Schließlich ist diese Schularbeit – ein Projekt namens [blu:prEVENT], das von der Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe gefördert wird – seit vielen Jahren ein Markenzeichen der Kinder- und Jugendarbeit Villa „XtraDry“ in Schwelm.



Foto: Dirk Höllerhage

*Tim genießt die Blaukreuz-Freizeit in Spanien.*

Anderthalb Stunden später stehe ich im stickigen Klassenraum vor rund einem Dutzend Schülern und beginne, wie so oft, über die Gefahren des Alkohols zu sprechen. Ein Schüler sticht mir schnell ins Auge. In der Pause kommt er zu mir und fragt, ob ich auch Freizeiten durchführe. „In sechs Tagen fahre ich mit einer Jugendgruppe nach Spanien“, erzähle ich. Doch als der Schüler, er heißt Tim\*, den Teilnehmerpreis hört, lässt er ent-



mutigt den Kopf hängen. „Ich hab keinen Cent“, sagt er traurig. In diesem Augenblick höre ich eine innere Stimme, die sagt: „Nimm den Jungen mit nach Spanien, ich habe noch was mit ihm vor!“ Ohne groß nachzudenken sprudelt es aus mir heraus: „Tim, ich nehme dich mit nach Spanien, du brauchst nichts zahlen.“ Ich erschrecke über meine eigenen Worte, doch gesagt ist gesagt. Tim kann sein Glück kaum fassen und rastet vor Freude förmlich aus. Immer wieder fragt er ungläubig, ob es auch wirklich kein Scherz sei, den ich da mit ihm treibe.



Foto: Dirk Höllerhage

*Tim erfährt auf der Blaukreuz-Freizeit, was Spaß, Liebe und Wertschätzung bedeutet.*

## Schläge, Hohn und Demütigung

Bereits eine Woche später habe ich in Spanien viel Zeit, mit Tim über seine Lebenssituation zu reden. Was ich höre, schockiert mich zutiefst. Solange er denken kann, erlebt er nur Ablehnung von seinen eigenen Eltern. Einem Straßenköter würde es wohl besser ergehen. Seit 16 Jahren wird er geschlagen, verhöhnt, eingesperrt, entwürdigt und gedemütigt. Keinerlei Freiheiten, keine Ermutigung, keine schönen Lebensmomente, keine Hoffnung. Schon oft hat er über Selbstmord nachgedacht, doch zum Glück fehlte der Mut, es wirklich zu tun.

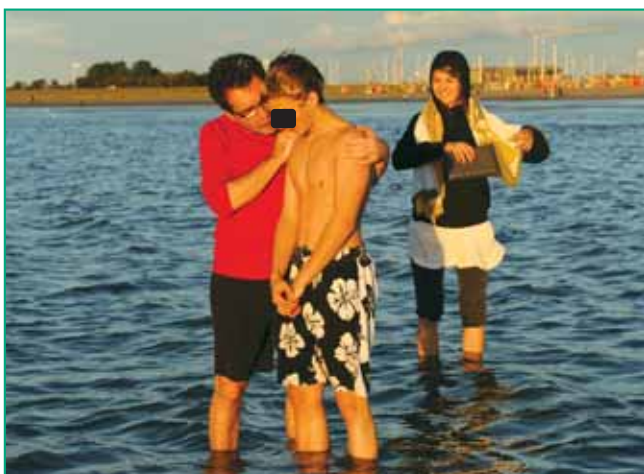
Während Tim seine Lebensgeschichte erzählt, stürzt er heulend in meinen Arm und kann es nicht glauben, dass er wirklich in Spanien ist und dass man sich um ihn kümmert, ihn lieb hat,

ernst nimmt, sich für ihn interessiert und gute Worte übrig hat. Stundenlang lässt er sich einfach nur trösten. Die Berührungen, die Tim kennt, taten 16 Jahre nur weh. Wir erleben, wie er während der Urlaubstage im Süden richtig aufblüht und jede Sekunde voller Dankbarkeit genießt.

Während der Freizeit hört Tim das erste Mal in seinem Leben so richtig von Gott und ist tief bewegt, als wir einige Tage vor der Abreise zwei Jugendliche im Mittelmeer taufen, die ihr Leben Jesus gegeben haben. „Ich möchte auch Christ werden und getauft werden“, sagt er uns Mitarbeitern etwas verlegen am letzten Abend vor der Rückreise. Doch er ist völlig unbedarft, was den Glauben angeht. So mache ich den Vorschlag, ihn in der kommenden Woche daheim zu besuchen, um ihm den Weg zu Gott in aller Ruhe zu erklären.

## Gott gefunden

Weil Tim die Ablehnung und Demütigung seiner Eltern nicht mehr ertragen hat, ist er zwischenzeitlich aus dem Elternhaus geflüchtet und hat Unterschlupf bei seiner Großmutter gefunden. Sie ist schwer krank, kann die Wohnung kaum noch verlassen und hängt viele Stunden am Tag mit Schläuchen in der Nase an einem Sauerstoffgerät. Tim hat so viel von der Freizeit, den Mitarbeitern und mir erzählt, dass ich bei meinem Besuch kein Fremder für die Großmutter bin. Sie weiß, warum ich gekommen bin und ihr Wunsch haut mich fast um: „Ich möchte auch mit Ihnen beten und Christ werden und getauft werden!“ So darf ich



*Tim wird in der Nordsee getauft.*



Enkel und Oma den Weg zu Gott zeigen und beide nehmen in bewegenden Gebeten Jesus Christus in ihr Leben auf. Immer wieder schießt es mir durch den Kopf: Wie gut, dass ich den Schulunterricht einige Wochen zuvor nicht abgesagt habe. Gott führt oft wunderbare Wege und manche Begegnungen haben Ewigkeitswert!

Am Freitag, dem 3. September 2011, lässt sich Tim von mir in der Nordsee taufen. Seit dieser Zeit ist er oft zu Gast bei uns in Schwelm. Neulich hat er sein Schulpraktikum in der Villa „XtraDry“ absolvieren dürfen. Es war eine Freude zu sehen, wie liebevoll und herzlich er mit den Kindern und anderen Jugendlichen umgegangen ist. „Später will ich auch so was machen wie ihr!“, das steht für Tim fest. Doch bis dahin ist es noch ein langer Weg, auf den wir uns gemeinsam mit Tim sehr freuen.

*Dirk Höllerhage, Bundesjugendreferent des Blauen Kreuzes in Deutschland e. V. und Einrichtungsleiter der Villa „ExtraDry“ in Schwelm*

\* Name von der Redaktion geändert

**Unterstützen Sie die Stiftung Deutsche Kinder-Suchthilfe (dks) mit einer**

# CharitySMS

Ein Service von burda wireless. Bei der CharitySMS handelt es sich um kein Abo. Ihre nächste Handyrechnung wird einmalig mit 2,99 € belastet. Ihre Mobilfunknummer wird nicht für Werbezwecke genutzt.

**Senden Sie eine SMS mit dem Stichwort „dks“ an die 81190 für 2,99 €**

(zzgl. eigener SMS-Gebühr)  
Der Charity-Erlös beträgt € 2,82/SMS.

Deutsches Zentrum für soziale Fragen/IZJ  
IZJ Spenden-Siegel  
Eigenschafts-Logo

## Herausgeber

Blaues Kreuz in Deutschland e. V.,  
 Bundessekretär Reinhard Lahme, Schubertstraße 41, 42289 Wuppertal,  
 Telefon: 02 02 / 6 2003-0, Telefax: 02 02 / 6 2003-81,  
 E-Mail: bkd@blaues-kreuz.de, Internet: www.blaues-kreuz.de,  
 Konto: KD-Bank eG, Dortmund, Nr. 1 010 393 015 (BLZ 350 601 90)  
 Redaktion: Evelyn Fast, Telefon: 02 02 / 6 2003-42  
 Gestaltung: Uwe Salewski, Leverkusen, fairundehrlich@email.de  
 Druck: Albersdruck, Düsseldorf; Titelfoto: EnBW Ludwigsburg



## Ihre Hilfe zählt!

(Bitte diese Seite abtrennen  
und einsenden)

- Ja, ich möchte Ihren Freundesbrief  
in meinem Bekanntenkreis weiter-  
geben. Bitte senden Sie mir  
regelmäßig \_\_\_\_\_ Exemplare zu.
- Ja, ich möchte Freund Ihrer Arbeit  
werden. Bitte senden Sie mir regel-  
mäßig Ihren Freundesbrief zu.

Ich möchte regelmäßig spenden  
(monatlich / vierteljährlich / jährlich)

\_\_\_\_\_ €

Bitte schicken Sie mir  
Informationsmaterial zu über:

- das Blaue Kreuz in Deutschland e. V.
- die Stiftung Deutsche  
KinderSuchthilfe
- Alkoholabhängigkeit
- Blaues Kreuz**, Verbandszeitschrift  
des Blauen Kreuzes (Probeexemplar)
- füreinander**, Verteilblatt des Blauen  
Kreuzes (Probeexemplar)
- den Katalog „Bücher helfen leben“  
der Blaukreuz-Versandbuchhandlung
- den Bildungs- und Freizeitplaner  
des Blauen Kreuzes

---

Name

---

Straße

---

PLZ / Ort

---

E-Mail

---

Telefon

# Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

**Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe**

Konto-Nr. des Empfängers

**1013591012**

bei (Kreditinstitut)

**KD-Bank, Dortmund**

EUR

Betrag

Verwendungszweck

**FB 03-2011**

Verwendungszweck weiter

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

Konto-Nr. des Auftraggebers

## Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

**Stiftung Deutsche KinderSuchthilfe**

**Schubertstraße 41, 42289 Wuppertal**

Konto-Nr. bei

**1013591012**

**KD-Bank, Dortmund**

EUR

Auftraggeber

Verwendungszweck

Benutzen sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

# SPENDE

Bankleitzahl

**350 601 90**

Datum

Unterschrift

Bei Bareinzahlung Empfangsbestätigung des annehmenden Kreditinstituts.